



PR.CIR.-02/131.2017-De

Rom, 30. Januar 2017

Am Tag des Festes der Darstellung des Herrn im Tempel 1997 richtete der Hl. Johannes Paul II. den „Welttag des geweihten Lebens“ einen Tag des Gebets für die Frauen und Männer des geweihten Lebens ein. Dieser Gebetstag wird seither alljährlich am 2. Februar feierlich begangen.

Zum Anlass des „21. Welttags des Geweihten Lebens“ überbringe ich sämtlichen Mitgliedern den Gruß des Präsidiums der CMIS.

Aus allen Teilen der Welt stammend, in unterschiedlichen Lebensphasen und -umständen lebend, eint und verbindet uns derselbe Ruf unseres Herrn: unser Leben Gott in Ganzhingabe durch Gelübde oder Versprechen der Keuschheit, Armut und des Gehorsams darzubieten, und zwar unter den gewöhnlichen Bedingungen unseres Daseins. Ohne äußerliche Zeichen, sondern in den alle Menschen verbindenden alltäglichen Aktivitäten stehend, streben wir danach, der Welt, jedem Mann und jeder Frau den großen Reichtum der Liebe Gottes und der Hoffnung durch seinen Sieg über den Tod zu offenbaren.

An diesem besonderen Tag feiern wir in Dankbarkeit das 70-jährige Bestehen der Apostolischen Konstitution „Provida mater ecclesia“, mit der Pius XII. diese neue Form des geweihten Lebens formal approbiert hat. Dieses Gedenkjahr ermutigt uns alle, unsere Berufung noch getreuer und aus einem erneuerten Geist heraus zu leben.

Dieses Gedenkjahr kann auch eine fruchtbare Zeit sein, um unsere besondere Berufung in der Kirche und in der Welt besser zu erklären und bekannter zu machen:

- für unsere Mitglieder: durch ein persönliches Lesen des Textes dieser Apostolischen Konstitution, der häufig kaum bekannt ist oder nur zum Teil verstanden und umgesetzt wird;
- für unsere Institute: durch ein neues und mutiges Bemühen, unsere Berufung zu erklären und bekannter zu machen, vor allem durch die Nutzung der neuen Kommunikationsmittel (Internetseiten, Facebook und viele andere soziale Netzwerke);
- für unsere nationalen oder kontinentalen Konferenzen der Säkularinstitute: durch besondere Begegnungen, Feierlichkeiten oder lokalen Pilgerfahrten, Seminare oder Veröffentlichungen und viele andere Ansätze, um aktiv, attraktiv und öffentlichkeitswirksam zu sein.

Die CMIS wird 2017 kein neues Welttreffen veranstalten. Im „Jahr des Geweihten Lebens“ fanden mehrere dieser Veranstaltungen statt: ein internationales Ausbildertreffen, ein Welttreffen der jungen gottgeweihten Menschen, sowie alle Veranstaltungen im Rahmen der Abschlusswoche jenes „besonderen“ Jahres im Januar 2016, allerdings stets in Rom. Bei der Vorbereitung und Austragung dieser Veranstaltungen arbeitete die CMIS eng mit der Kongregation der Institute des geweihten Lebens



zusammen. Heute dagegen scheint es wichtig, Initiativen auf lokaler Ebene zu unterstützen. Unsere Weltkonferenz steht Ihnen selbstverständlich stets zur Seite, sollten Sie Unterstützung, Vorschläge oder Kooperation wünschen.

Es ist stets überaus inspirierend, den wunderbaren Kommentar des Hl. Johannes Paul II. anlässlich des 50-jährigen Bestehens von „Provida mater ecclesia“ (1997) erneut zu lesen:

„Die Mitglieder von Säkularinstituten stehen kraft ihrer Berufung und Sendung am Scheideweg zwischen Gottes Wirken und der Sehnsucht der Schöpfung: Gottes Wirken, das die Institutsmitglieder der Welt durch die Liebe und das innige Einssein mit Christus darbringen; und der Sehnsucht der Schöpfung, die sie im alltäglichen, weltlichen Umfeld mit ihren Mitmenschen teilen, die Widersprüche und Hoffnungen eines jeden Menschen mittragend, besonders der Schwächsten und der Leidenden.

Die Säkularinstitute sind stets mit der Verantwortung betraut, alle Menschen an diese Sendung zu erinnern und von ihr Zeugnis abzulegen; dies geschieht durch eine besondere Weihe in der Radikalität der evangelischen Räte, damit die gesamte Gemeinschaft der Christen die ihr von Gott in Christus durch die Gabe seines Geistes übertragene Aufgabe mit noch größerer Hingabe erfüllen kann (s. Apostolisches Schreiben „Vita consecrata“, Ziffern 17 - 22).

Die heutige Welt erscheint besonders aufgeschlossen für das Zeugnis jener Menschen zu sein, die mutig das Risiko einzugehen und die Verantwortung zu übernehmen vermögen, die Zeichen der Zeit zu unterscheiden und eine neue und gerechtere Menschheit aufzubauen. Wir leben in einer Zeit großer kultureller und gesellschaftlicher Aufruhr.

Dadurch wird immer offenkundiger, dass sich die christliche Sendung in der Welt nicht darauf reduzieren lässt, lediglich schlichtes, reines Vorbild für Aufrichtigkeit, Wertigkeit und Pflichttreue zu sein. All dies ist Voraussetzung, doch es geht letztlich darum, die Gesinnung Jesu zu erlangen, um zu Zeichen seiner Liebe in der Welt zu werden. Hierin liegen die Bedeutung und das Ziel authentischer christlicher Welthaftigkeit, und damit der Zweck und Wert der in Säkularinstituten gelebten christlichen Weihe.

In diesem Sinne ist es umso wichtiger, dass die Mitglieder von Säkularinstituten die geschwisterliche Gemeinschaft in ihrem eigenen Institut wie mit den Mitgliedern anderer Institute in der Fülle leben.

Gerade weil sie inmitten der Welt weit verstreut sind, wie der Sauerteig und das Salz, sollten sie sich als privilegierte Zeugen des Werts der Geschwisterlichkeit und der christlichen Freundschaft sehen, die gerade in den großen städtischen Ballungsräumen, in denen heute die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt, notwendiger denn je sind. Meine Hoffnung ist, dass ein jedes Säkularinstitut zum entflammten Herzen wird, aus dem viele Männer und Frauen Licht und Wärme für das Leben der Welt zu schöpfen vermögen.“



Der Herr erfülle uns mit der Freude, Ihm in jedem Augenblick unseres Lebens anzugehören. Mögen unsere Schwierigkeiten und die von uns dargebrachten Opfer stets mit Seiner Gabe für den Himmlischen Vater einhergehen. Die Mutter Gottes, die Mutter der Kirche begleite uns durch ihre Fürbitten, damit wir unser Leben großzügig hingeben können.

Im Gebet vereint,

Die Mitglieder des Präsidiums (Jolanta, Elba, Margherita) Der Sekretär (Pierre)*

